

Flucht und Vertreibung der Deutschen nach 1945 – Integration der Flüchtlinge in den deutschen Staaten

1. Welche historischen Hintergründe hatten die Flucht und Vertreibung der deutschen Bevölkerung nach 1945?

- a. Flucht der deutschen Bevölkerung im Osten des Deutschen Reichs vor der Sowjetarmee
 - i. Gründe dafür waren: Die deutsche Propaganda, die Angst in der Bevölkerung vor der russischen Armee schürte, Angst vor möglicher Zwangsarbeit, tatsächliche Verbrechen und Gewaltausübung der Roten Armee gegenüber der deutschen Zivilbevölkerung, Angst davor, dass die Sowjets den Deutschen das Gleiche antun würden, was die Deutschen im Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion getan hatten (Massenhafte Vernichtung von Menschen, Erschießungen, Vergewaltigungen, geplante Ermordungen)
 - ii. Nach dem Krieg: Migration aufgrund von schlechten Lebensbedingungen oder fehlender Akzeptanz (zum Beispiel in Polen), in der Zeit nach dem Kriegsende fehlende medizinische Versorgung, Proviant, Zugang zu sauberem Trinkwasser

Integration der Vertriebenen in die beiden deutschen Staaten

BRD	DDR
▪ Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen als nationale Aufgabe ▪ Flüchtlinge wurden in die Wirtschaft integriert und waren als Arbeitskräfte gefragt ▪ Bereitstellung von Wohnraum, Bildungsmöglichkeiten und Arbeitsplätzen durch Staat und Gesellschaft ▪ Attraktives Migrationsziel durch politischen und wirtschaftlichen Aufschwung der BRD in den späten 1940er/1950er Jahren. ▪ BRD auch gesellschaftlich attraktiver, da hier weniger	▪ Verbot der Neugründung von Parteien, die sich für die Belange der Geflüchteten einsetzen ▪ Weiterzug vieler Geflüchteter in den westdeutschen Staat (BRD), weil diese mit den Bedingungen in der DDR unzufrieden ▪ Geflüchtete wurden aufgrund ihrer (angeblichen) politischen Einstellung grundsätzlich als potentielle Gegner des sozialistischen Systems gesehen ▪ Nur begrenzte Anerkennung in der Öffentlichkeit im Vergleich zur BRD

Kontrolle und Gängelung durch den Staat vorhanden ▪ Breite Solidarität und Hilfsbereitschaft gegenüber den Flüchtlingen	▪ Geflüchtete sollten ein sozialistisches Klassenbewusstsein entwickeln und sich mit der DDR identifizieren ▪ Teilweise Probleme beim Finden qualifizierter Arbeitsplätze ▪ Anweisung der Sowjetunion, die Geflüchteten als „Umsiedler“ zu bezeichnen, um politische Diskussionen zu vermeiden ▪ Letztlich Anschluß vieler Vertriebenen an die SED, die dann als politische Heimat empfunden wurde
--	---

Ungefähre Zahlen zu Flucht und Vertreibung der Deutschen

Circa 12-13 Millionen Deutsche wurden aus den ehemaligen deutschen Gebieten oder aus deutschsprachigen Gebieten anderer Länder vertrieben.

Warum hat sich die bundesrepublikanische (westdeutsche) Öffentlichkeit erst so spät mit dem Schicksal der Vertriebenen auseinandergesetzt?

- Angst vor Aufrechnung der NS-Verbrechen mit dem Leid der Vertriebenen
- In der Nachkriegszeit sollten sich die Deutschen zunächst den eigenen Verbrechen stellen, bevor sie über selbst erfahrenes Unrecht klagen
- Abseits von Gedenktagen war kein großes öffentliches Interesse für die Geschichte der Geflüchteten vorhanden, da das alltägliche Leben im neu entstandenen Staat weitergehen musste
- Damals (2002) aktueller Anlass, das Thema wieder aufzugreifen: Flüchtlingsbewegungen vom Balkan (jugoslawische Bürgerkriege in den 1990er Jahren), zudem habe das wiedervereinigte Deutschland nach 1990 keine Interessenskonflikte mit seinen Nachbarstaaten, die zeitliche Distanz von über 50 Jahren ermöglicht es den Betroffenen, über die Erfahrungen sprechen zu können, ohne dabei aber retraumatisiert zu werden